

# Pepe haut ab

von  
Ute Gutdeutsch

## Kleines Vorwort

Diese Geschichte ist zum gemeinsamen Lesen gedacht.

Die große Schrift liest das Kind und die kleinere ein Erwachsener.

So macht das Lesen mehr Spaß!

Als Leonie von der Schule nach Hause kam, nahm Mama sie bei der Hand und sagte: „Komm, wir gehen in den Stall.“ „Ich muss dir etwas Liebes zeigen.“

Leonie war sehr aufgeregt, als sie mit Mama barfuß durch den Garten lief.

Der Hühnerstall war ganz hinten.

Bevor Mama die kleine hölzerne Tür öffnete, legte sie den Zeigefinger über den Mund und sagte „Pssst!“ Leonie verstand. Leise drückten sie die Tür auf und gingen hinein. Die Hühner begannen zu gackern und flatterten wild mit den Flügeln. Die freche Else pickte mit ihrem Schnabel auf Leonies Zehen! „Mmmh, was für köstliche, kleine Würmchen“, dachte die Else. „Aua“, rief Leonie und scheuchte das unartige Huhn weg.

Auf einem Regal standen fünf Kisten nebeneinander. In denen brüteten ein paar Hühner. Mama

schob Leonie zu einer bestimmten Kiste und hob ihre Tochter hoch. „Ooooh“, staunte die Kleine, als sie in die Kiste guckte. Da hockte die Henne Annika und um sie herum stolperten sieben winzige Küken. Mama zog die Kiste herunter und Leonie durfte die kleinen flauschigen Knäuel streicheln. Sanft hob sie eines aus der Kiste und schmiegte ihre Wange an das Vögelchen. Die Federn waren ganz weich. Annika wurde ganz unruhig, weil sie sich Sorgen um ihr Junges machte. „Gack, gack gack!“ Die Henne protestierte laut. Mama lachte: „Ich glaube, wir sollten das Küken wieder zurück geben.“ „Die Kleinen brauchen ihre Ruhe.“ Leonie nickte nur. Gerne gab sie den piepsenden Kerl aber nicht wieder her.

Im nächsten Moment hörte sie ihren Bruder Manuel rufen. Der war gerade vom Wandertag zurückgekehrt. Leonie war ganz wild darauf, ihm von den Küken zu erzählen. Sie schnappte die Hand ihrer Mama und die beiden liefen lachend zum Haus zurück.

Aber o weh, o weh, sie hatten vergessen, die Tür des Stalls zu schließen!  
Und das war gar nicht gut.

In den Büschen um den Stall lauerte nämlich der Fuchs Stani. Der Stani war sehr hungrig. „So ein leckeres Huhn oder ein zartes Küken wäre jetzt gerade recht“, dachte der Fuchs. Stani schleckte sich mit der Zunge über das Maul. Der Fuchs spitzte seine Ohren. Er konnte das Piepsen der kleinen Küken ganz genau hören.

Drinne im Stall wurde die Henne Annika plötzlich ganz müde. Das viele Eierlegen, das lange Brüten und dann auch noch auf sieben Kinder aufpassen, das war ziemlich anstrengend.

Sie zupfte das Stroh in ihrer Kiste zurecht und hockte sich erschöpft in die Mulde. „Ich mache jetzt ein

kleines Nickerchen“, sagte sie zu ihren Jungen. „Ihr dürft nicht davon laufen, bleibt schön bei mir.“ Während ihr die Augenlieder zufielen, murmelte sie noch: „Da draußen lauern viele Gefahren, meine Kleinen.“

„Pah!“, entrüstete sich eines der Küken. Es war jenes, welches Leonie gestreichelt hatte. Sein Name war Pepe. Unruhig hüpfte Pepe auf und ab. „Hier ist es stinklangweilig“, maulte er. Er bewegte seine kleinen Flügelchen wild auf und ab. Na ja, das Fliegen ging noch nicht so gut. „Was hast du vor?“, fragte Pepina, eine seiner Schwestern, besorgt. Pepe reckte seinen Kopf in die Höhe und plusterte sich auf. „Ich werde mich jetzt ein bisschen umschauen und euch Langeweilern dann von meinen tollen Abenteuern erzählen!“ „Bleib hier, draußen ist es viel zu gefährlich“, sagte eine andere Schwester, die kleine Minna. Aber Pepe hörte nicht. Entschlossen kletterte er auf Mamas Rücken und nach ein paar Versuchen flatterte er auf den Rand der Kiste. Er guckte in die Tiefe. „Uuuuh, ganz schön hoch“, dachte er und ihm wurde ganz mulmig. Das Küken

wischte sich mit dem Flügel über die Stirn. Die anderen Geschwister guckten besorgt zu ihm rauf. „Jetzt nur keine Blöße geben“, dachte er bei sich. Pepe streckte seine Flügel zur Seite, begann wild zu flattern und sprang in die Tiefe!

Sein Herz klopfte wild auf dem Flug nach unten. Geschafft! Pepe war gut gelandet. „Adios, ihr Angsthasen!“, rief er seinen Geschwistern zu. Die anderen Hennen bemerkten nicht, wie der Kleine nach draußen hüpfte.

„Ja, wen haben wir denn da“, dachte Stani erfreut, als er Pepe sah. Der Kleine hüpfte aufgeregt herum. Er wusste nicht, wohin er zuerst schauen sollte. „Oh, wie schön!“, hauchte das kleine Küken, als es den bunten

Garten sah. Am blauen Himmel und den weißen Wolken konnte sich Pepe gar nicht sattsehen.

„Na, wie gefällt dir die Welt, mein Kleiner?“, hörte er eine leise Stimme aus den Büschen.

Pepe drehte sich um und blickte Stani direkt in die Augen. „Wer bist du?“, fragte er neugierig. „Och, ich heiße Stani und bin ein guter Freund der Hühner“, antwortete ihm der Fuchs zuckersüß.

Ein Stückchen weiter weg lag der Hund Lucky im Schatten eines mächtigen Apfelbaums. Er döste so vor sich hin. Lucky war alt und müde. Die Hitze machte ihm zu schaffen. Sein Kopf lag schwer auf den Vorderpfoten. Durch halb geöffnete Augen beobachtete er den Pepe, wie dieser in einen Busch hinein piepste. „Na ja, geht mich nichts an“, dachte er zuerst. Dann wurde er doch ein bisschen misstrauisch. „Wo ist seine Mama?“, dachte der Hund.



Lucky gab sich einen Ruck und stemmte sich mühsam hoch. Besorgt trottete er zu Pepe hin.

„Schau einmal, was ich hier für dich habe“, säuselte in der Zwischenzeit der listige Fuchs. „Etwas Schönes zum Spielen“, lockte er Pepe immer tiefer in das Gebüsch. Neugierig hüpfte das Küken immer weiter unter die Sträucher. Pepe stand jetzt genau vor Stanis Pfoten und schaute sich suchend um. Schließlich hatte ihm der Fuchs etwas zum Spielen versprochen. „Haha, gleich ist es soweit“, lachte sich Stani ins Fäustchen, während ihm das Wasser im Mund zusammenlief. Er beugte sich tiefer und tiefer und flüsterte Pepe ins Ohr: „Weißt du, ich habe Hühner zum Fressen gern!“

Plötzlich riss Stani das Maul weit auf und wollte den Pepe mit einem Happs verschlingen! Zu Tode erschrocken starrte der Kleine in das riesige Maul über ihm! Mit einem Mal wurde ihm klar, dass der Fuchs ihn in eine Falle gelockt hatte. Pepe war wie versteinert vor Angst.

Im nächsten Augenblick stürzte sich eine mächtige Felllawine auf Stani! Pepe steckte schnell das Köpfchen unter einen Flügel.

„Du krümmst dem Küken nicht eine einzige Feder!“, bellte Lucky den Fuchs zornig an. Mit seinen Vorderpfoten drückte er Stani zu Boden. Der lag jetzt da und winselte: „Ich wollte dem Kleinen nichts tun, ehrlich.“ Lucky glaubte dem Fuchs kein einziges Wort. Pepe traute sich wieder zu schauen. Jetzt, wo er Verstärkung hatte, war er plötzlich wieder mutig. „Gib ihm Saureres!“, feuerte er den Hund an. Mit seinen kleinen Flügeln boxte er wild in der Luft herum. Langsam ließ Lucky den Fuchs wieder aus. „Verschwinde und

lass dich hier nicht wieder blicken!“, knurrte er Stani böse an. Dieser zog ängstlich den Kopf ein und machte sich blitzschnell aus dem Staub.

„Und jetzt zu dir Bürschchen“, wandte sich der alte Hund mürrisch an Pepe. „Siehst du, was passiert, wenn man ausbüxt und nicht auf seine Mama hört!“, schimpfte er das Küken. Pepe wurde ganz kleinlaut. „Ja, ja, ich hab‘ schon verstanden“, murmelte er. Das Küken schämte sich ein bisschen, weil es sich so leicht überlisten hatte lassen. Grantig schubste Lucky den Kleinen mit der Schnauze zum Stall zurück.

Die Henne Annika kam den beiden aufgeregt entgegen geflattert. „Ah, da bist du ja“, stieß sie erleichtert aus. „Was ist passiert?“, fragte sie Lucky. „Ach ... nichts“, murmelte der alte Hund. „Der Kleine hat sich nur verlaufen.“ „Danke, dass du dich um ihn gekümmert hast“, sagte Annika übergücklich. Sie

legte ihren Flügel sanft um ihr Kind und bugsierte den Kleinen wieder zurück in den Stall.

Am nächsten Tag, als Leonie und Manuel in den Garten stürmten, staunten sie nicht schlecht: Da lag der alte Lucky unter dem Apfelbaum und zwischen seinen Vorderpfoten schlummerte der kleine Pepe. Die Zeit verging und die Geschwister bemerkten, dass mit Lucky etwas recht Merkwürdiges passierte: Der alte Hund wurde von Tag zu Tag lebendiger. Er war auch nicht mehr so grantig. Na ja, er hatte jetzt keine Zeit mehr dazu. Der kleine Pepe hielt ihn ziemlich auf Trab.

Immer wieder sah man jetzt einen großen alten Hund hinter einem kleinen Federknäuel dahintrappen. „Schau mal, Pepe und sein Bodyguard“, lachte Leonie.

Ein paar Wochen später sah man einen großen alten Hund hinter einem prächtigen jungen Hahn dahinschleudern. Und so ist es noch heute.

\*\*\*